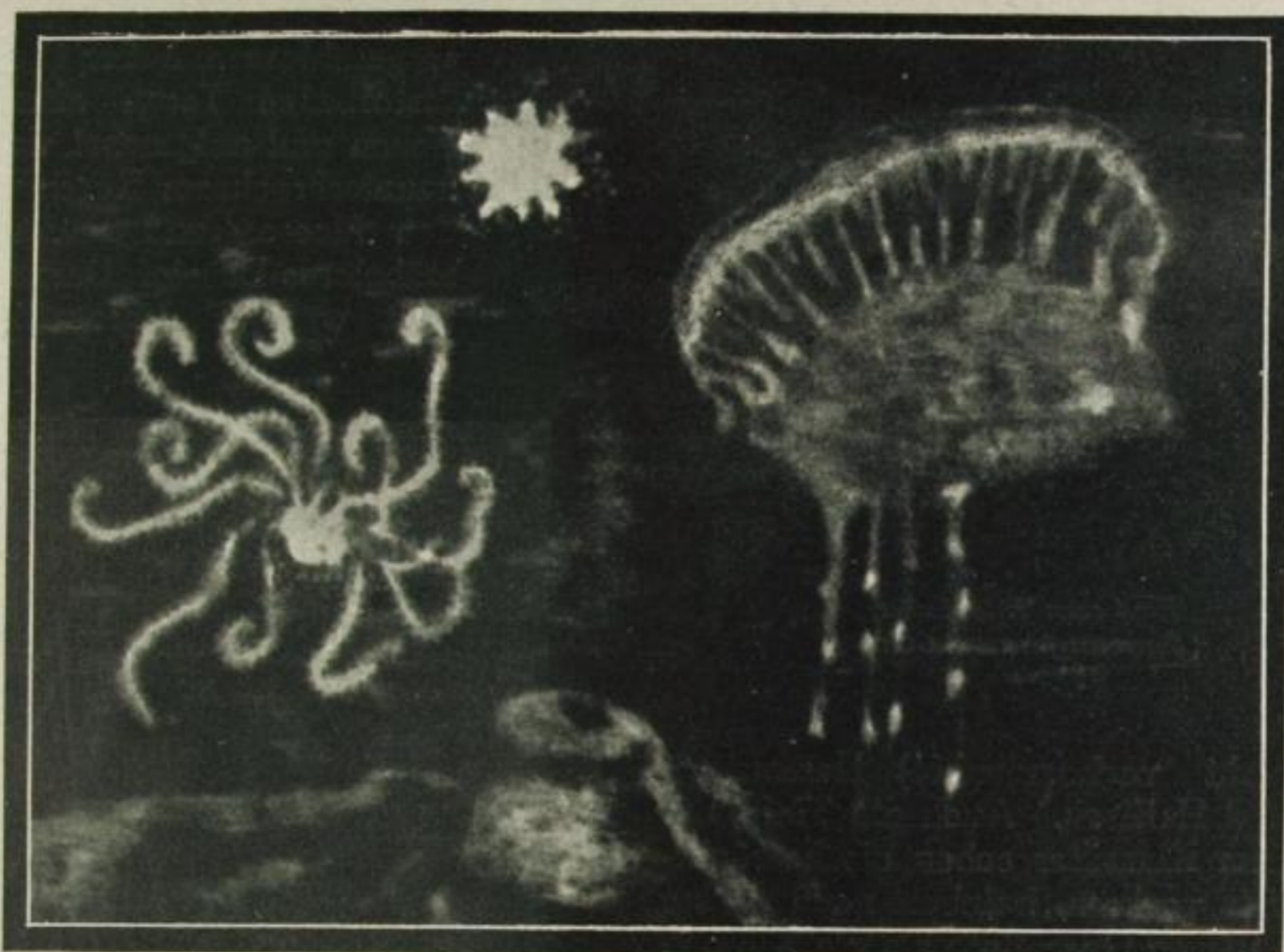


Tiefe auch die kleinsten Gegenstände noch klar heraufschimmern sah. Wenige Stunden später änderte sich das alles, ein steifer Wind sprang auf und meldete, daß wir nun in eine der gefürchtetsten Sturmregionen eingetreten seien. Mächtige hohle Wellen wogten auf und kündeten einen fernen



Bilderdienst Zeitblick

Ein Haarstern der Tiefsee (*Brisingia*)
und leuchtende Quallen



Die Leuchtorgane eines Tiefsee-Seesterns

Bilderdienst Zeitblick

Orkan. Gewitterwolken flogen herbei, prasselnd ging ein Wolkenbruch hernieder, der sich nun in kurzen Pausen tagelang wiederholte, wobei die größte Tiefe des Meeres bewies, daß gerade sie imstande sei, auch die ungestümsten und höchsten Wellen aufschäumen zu lassen.

„Da drunten aber ist's fürchterlich“, läßt Schiller seinen Taucher sagen. Den Kern dieser Ballade bildet ein wirkliches Ereignis, nämlich die Ergründung des Meeresstrudels bei dem Städtchen Scilla in der Meerenge zwischen Italien und Sizilien, die eine Tiefe von kaum fünfzig Meter aufweist. Was der mutige Taucher „da unten“ gesehen hat, das ist schönste Schillersche Dichtung, mit Respekt zu sagen: Meerlatein.

Keines der schrecklichen Meerungeheuer, die seinen Helden erzittern lassen, würde einem der braven Messineser Fischer bange machen, weder der harmlose stachelige Rochen noch der „Klippenfisch“ oder die Krabben, höchstens der (in Italien aber